

# Dr. Günter Kaltofen Film, Theater, Fernsehen, Seite 1

Müncheberg

Januar 1984

Faltblatt: Dr. Günter Kaltofen

Er kam 1954 als vierter Dramaturg zum Fernsehen, das seine dritte und wichtigste Arbeitsstelle war, in dem er als zweiter, äußerst erfolgreicher Chefdramaturg wirkte und für das er zum ersten Fernsehtheoretiker unseres Landes wurde.

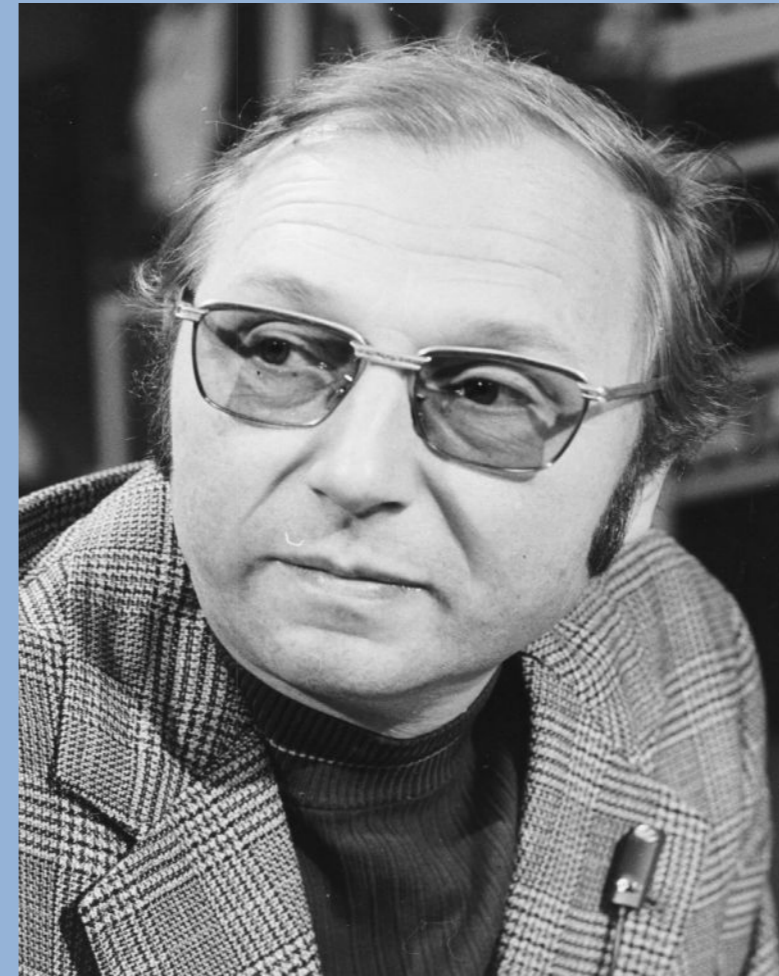
1950 hatte Günter Kaltofen sein Studium der Germanistik, Philosophie und Publizistik in Leipzig mit der Promotion zum Dr. phil. abgeschlossen. Der Titel seiner Dissertation, "Die publizistische Bedeutung des Filmischen", deutete schon Interessen an, die über die reine Theaterarbeit hinausgingen. Eine Spielzeit wirkte er am Stadttheater Meißen, dann kehrte der 1927 in Erfurt geborene Kaufmannssohn im Sommer 1951 nach Leipzig zurück. Als 1. Dramaturg für Schauspiel und Operette an den Städtischen Theatern der Messestadt, fand er bereits im Herbst 1953 Kontakt zum Fernsehen. Wolfgang Stemmler gewann ihn, Beiträge für den "Theater- und Film Spiegel", eine der ersten Sendereihen des jungen Fernsehversuchsprogramms zu schreiben. Am 17.1.1954 saß er zum ersten Mal selbst vor der Fernsehkamera. Er sprach 'Zum Gedenken Stanislawskis' und über die neue Leipziger Inszenierung der 'Jungfrau von Orleans', deren Dramaturg er war. In seinem Tagebuch notierte er danach: 'Mein Entschluß wird immer sicherer, daß ich zum Fernsehen gehe. Anstrengend das, aber reizvoll und mit Perspektive. Saubere Atmosphäre!'

Ab 1.9.1954 gehörte Dr. Günter Kaltofen zum schnell wachsenden Kollektiv des 'Fernsehzentrum Berlin', erst als Redakteur und Sprecher, drei Monate später schon als Dramaturg. Seine bisherige Arbeit prädestinierte ihm, den gesamten Sektor des 'Theaters im Fernsehen' aufzubauen. Er übernahm die Verantwortung für die Studio-gastspiele der Theater, später für die Direktübertragungen und dazu für die Eigeninszenierungen von Bühnenwerken. Er verstand es, mit allen wichtigen Theatern der Republik produktive Beziehungen aufzubauen.

Als im Herbst 1955 der erste Übertragungszug in Dienst gestellt wurde, begann eine neue Etappe der Fernseharbeit. Der Intendant der Volksbühne Berlin, Fritz Wisten, wurde von Dr. Kaltofen dafür gewonnen, daß als erste Theater-Direktübertragung des Fernsehens der DDR die berühmt gewordene Tausig-Inszenierung der Goldoni-Komödie

-2-

34 Zeilen





"Der Diener zweier Herren" mit Rolf Ludwig in der Titelrolle am 13.11.1955 ausgestrahlt werden konnte. Die Fernsehregie war Hans-Joachim Hildebrandt anvertraut worden.

In den letzten Wochen des Jahres folgten noch drei Direktübertragungen aus Berliner Theatern, 1956 waren es bereits neunzehn, die auch aus Leipzig und Dresden gesendet wurden. Studiogastspiele der Bühnen aus Rostock, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Cottbus, Senftenberg und Neustrelitz ließen das Theaterleben der Republik immer repräsentativer auf dem Bildschirm erscheinen.

In diesen ersten Jahren wuchsen Aufgaben und Mitarbeiterstab schnell und intensiv. Hermann Rodigast, der erste Chefdramaturg des Fernsehens suchte einen geeigneten Nachfolger. Gemeinsam mit Hauptabteilungsleiter Werner Fehlig erreichte er, daß Dr. Günter Kaltofen vom 1.7.1956 an diese Funktion für die inzwischen auf neun Personen gewachsene Dramaturgengruppe übernahm.

Der damalige Chefregisseur Paul Lewitt sagte später über ihn: "Dr. Günter Kaltofen, den viele einfach den 'Doktor' nannten, war sehr jung, als er in die leitende Funktion kam, und trotzdem freuten sich alle. Er war ~~eine Persönlichkeit die in jungen Jahren leitete~~ blieb dabei bescheiden, verfügte über ein großes Wissen, verstand sich auf Menschenführung und wurde von den älteren Kollegen anerkannt. Er hatte das Maß der inneren Wahrheit, hatte den Mut, auch einmal etwas, was er nicht verstand, sich von anderen erklären zu lassen. Er war ein Motor, der alle mitzog."

Nach drei Jahren als Chefdramaturg übernahm er die Leitung einer der neugeschaffenen Fernsehspielabteilungen, um sie nach weiteren zwei Jahren inzwischen herangezogenen Nachfolgern zu übergeben. Etwa 130 Fernsehspiele waren unter seiner Leitungsverantwortung entwickelt worden.

Drei großen Gebieten wollte sich Dr. Günter Kaltofen nun widmen. Er war bereits der erste Gastdozent an der Hochschule für Film und Fernsehen, Jahre später wurde er es auch an der Humboldt-Universität. 1962 erschien das erste Buch mit Beispielen aus der jungen Fernseh-dramatik und einem Überblick über alle bis dahin gesendeten Werke: "Das Bild, das deine Sprache spricht". Dr. Kaltofen zeichnete als Herausgeber verantwortlich und war zugleich der Autor der ersten

großen medientheoretischen Abhandlung, die diesem Buch vorangestellt ist. Wie in all den Jahren zuvor, blieb er bis zuletzt ein streitbarer Wissenschaftler und ein vielbeachteter Publizist.

Seine große Liebe aber gehörte der literarischen Arbeit, vor allem der für Kinder. 19 Märchenbearbeitungen, viele für das Theater, 10 DEFA-Filme, 8 Kinderbücher, 5 Filme für das Fernsehen - ein vielschichtiges Lebenswerk. Es ist in diesem Rahmen leider nicht möglich, alle nationalen und internationalen Anerkennungen aufzulisten. Als Beispiel sei nur "Er - Sie - Es" genannt, der Fernsehfilm den Günter Kaltoven schrieb, bei dem Rainer Bär Regie führte und der auf dem X. Internationalen Fernsehfestival in Prag den 'Grand Prix' erhielt.

Für seine Verdienste um die Entwicklung einer sozialistischen Fernsehdramatik erhielt Dr. Günter Kaltoven 1960 den Kunstpreis der DDR.

Viele Pläne blieben unausgeführt. Eine heimtückische Krankheit riß ihn am 11. Mai 1977 aus dem Leben.

B i l d e r   u n d   U n t e r s c h r i f t e n  
Zum Faltblatt "Günter Kaltofen"

1. Porträt Kaltofen für die Titelseite
2. Bild des "Sonnenbootes"  
Text: Das "Goldene Sonnenboot" erhielt auf dem II.Alexandrien-Festival 1963 der Fernsehfilm der DDR "Der Schwur des Soldaten Pooley" von Franz Fühmann nach Cyril Jolly.  
Regie: Kurt Jung-Alsen    Dramaturgie: Dr.Günter Kaltofen
3. Bild: Preisverleihung in Prag  
Text: Dramaturg Dr.Kaltofen nimmt auf dem I.Internationalen Fernsehfestival in Prag 1964 das Ehrendiplom für den Fernsehfilm "Carl von Ossietzky" (Autoren: L.Creutz und K.Andriessen, Regie: R.Groschopp) entgegen.
4. Bild: Kaltofen und Bär mit Preis  
Text: Autor Günter Kaltofen und Regisseur Rainer Bär mit dem Hauptpreis "Das Goldene Prag" für ihren Fernsehfilm "Er - Sie - Es" auf dem X. Internationalen Fernsehfestival Prag 1973.
5. Bild: Szenefoto von "Diener zweier Herren"  
Text: Rolf Ludwig in der Titelrolle von Goldonis "Diener zweier Herren". Diese Inszenierung Otto Tausigs an der Volksbühne Berlin wurde am 13/ 11.1955 als erste Theaterdirektübertragung des Deutschen Fernsehfunks ausgestrahlt.
6. Bild: Szenefoto von "Salut an alle.Marx."  
Text: Ekkehard Schall und Hans Peter Minetti in "Salut an alle. Marx." Stück von Günter Kaltofen und Hans Pfeiffer im TIP.  
Regie: Wolfgang Heinz
7. Bild: Szenefoto von "Gerichtet bei Nacht"  
Text: Günter Kaltofens erster Fernsehfilm "Gerichtet bei Nacht" (nach seinem Roman von J.M.Simmel, Regie:H.J.Kasprzik, Dramaturgie: H.Rodigast, Szene mit Helga Göring, Jürgen Frörlep, Friedrich Richter, Heinz Hinze) erhielt auf dem I.Internationalen Fernsehfilmfestival in Monte Carlo 1961 den Preis der Jury.

Die Bilder werden noch gesucht

Leipzig, Volkspost, 24. 12. 69

Eine empfehlenswerte Lektüre:

## „Das Bild, das deine Sprache spricht“

Vor einiger Zeit kam ein Buch heraus, das sich mit der dramatischen Kunst im Fernsehen befaßt, „Das Bild, das deine Sprache spricht“ (Henschelverlag Berlin, 460 S., 52 Bilder, cellophanierter Pappband, 9 DM). Wie es im Vorwort heißt, will es Auskunft über den heutigen Stand dieser jüngsten Kunstform geben. Für alle ihre Freunde, für Zuschauer ebenso wie für Fachleute, ist es zunächst vor allem in zweierlei Hinsicht interessant: zum einen handelt es sich dabei um die erste größere Veröffentlichung, die auf diesem Gebiet überhaupt erschienen ist, und zum anderen wurde es von einem Mann der Praxis herausgegeben, dessen Erfahrungen und Erkenntnisse aus einer achtjährigen künstlerischen Tätigkeit beim Deutschen Fernsehfunk stammen und dessen Meinung dadurch natürlich besonderes Gewicht hat.

Dr. Günter Kaltoven, der früher auch in Leipzig wirkte, hat mit dieser Publikation einen begrüßenswerten Beitrag zur Diskussion um Merkmale und Eigengesetzlichkeiten der künstlerischen Formen im Fernsehen gegeben. Der Verfasser beschäftigt sich auf 50 Seiten – interessant und auch für den weniger Eingeweihten verständlich – mit der Entwicklung und Problematik des jüngsten Musenkindes. Hier werden eine ganze Reihe wertvoller Gedanken vor allem zur künstlerischen Spezifik des Fernsehens geäußert, ohne dabei in einen Fehler zu verfallen, der in dieser Periode des ständigen Suchens nach geeigneten Gestaltungsformen für den Bildschirm besonders schädlich sein müßte, nämlich das Fernsehspiel und den Fernsehfilm in ein dramatisches Korsett zu zwingen.

Der größte Raum des Buches ist vier Fernsehspielen und -filmen eingeräumt, deren literarische Vorlagen hier zum ersten Male veröffentlicht werden. „Steine im Weg“ von Helmut Sakowski, „Nachtdienst“ von Gerhard Bengsch, „Immer am Weg dein Gesicht“ von Rudolf Böhm und schließlich „Papas neue Freundin“ von Hermann Rodigast gehören zum Kreis der erfolgreichsten und künstlerisch anspruchsvollsten Sendungen des Deutschen Fern-

sehfunks. Sie zeugen von der thematischen Vielfalt der künstlerischen Produktion und auch von den vielfältigen formalen Möglichkeiten – eine Tatsache, die eigentlich wert gewesen wäre, im einzelnen erklärt und kommentiert zu werden. Die vier Stücke waren im übrigen nicht nur optisch sehr wirksam, sondern sie sind es auch als Lesestoff. Ein Gedanke drängt sich in diesem Zusammenhang wieder auf: Würde die schon oft zu hörende Anregung verwirklicht, die besten Stücke des Fernsehens regelmäßig gedruckt einem großen Publikum nahezubringen, dann wäre das eine kulturpolitische Tat. Dadurch könnte ein nicht unbeträchtlicher Teil unserer Gegenwartsliteratur, der jetzt – nach der

jeweiligen Sendung – gewissermaßen unter Verschuß liegt, für die sozialistische Erziehung nutzbar gemacht werden. Es zeigt sich, daß die sozialistische Gegenwartsliteratur breiter und tiefer ist, als mitunter gemeinhin angenommen wird.

Die lesenswerte Publikation wird vervollständigt durch zahlreiche Szenenfotos aus künstlerischen Sendungen des Fernsehfunks, durch eine Aufstellung der Fernsehspiel- und Fernsehfilm-Produktion seit 1953, dem Geburtsjahr der dramatischen Kunst in Adlershof (mit Angaben über Autor bzw. Bearbeiter, Dramaturg, Regisseur und dem Datum der Erstaufführung) und einige biographische Notizen über die Autoren der abgedruckten Werke. G. H.



# das bild

das deine sprache spricht

FERNSEH  
SPIELE

Lehrs. Tageblatt  
8. 10. 1960.

# Kunstpreis der DDR verliehen

## Auszeichnung verdienter Kulturschaffender

**Berlin (ST/ADN).** Der Minister für Kultur, Alexander Abusch, verlieh im Ministerium für Kultur an verdiente Kulturschaffende den Kunstpreis der DDR und den Preis für künstlerisches Volksschaffen.

Den Kunstpreis erhielt ein Kollektiv des Deutschen Fernsehfunks, das das Fernsehspiel „Nackt unter Wölfen“ nach dem gleichnamigen Roman von Bruno Apitz schuf. Mit der hohen Auszeichnung wurden geehrt: Dr. Günter Kaltoven für seine Leistungen auf dem Gebiet der Fernseh dramaturgie, besonders bei der Dramatisierung des Romans; Georg Leopold für seine Verdienste auf dem Gebiet der Fernsehregie und die Schauspieler Johannes Wieke, Manfred Borges, Hans-Peter Minetti, Gert Schäfer, Edwin Marian, Fred Delmare und Heinz Voll für ihre darstellerischen Leistungen in dem Fernsehspiel.

Der Preis für künstlerisches Volksschaffen erster Klasse wurde verliehen an das Ensemble des Bauerntheaters des Dorfkubs Puchow und seinem Regisseur Gerd-Michael Henneberg für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung der Fritz-Reuter-Festspiele und an das Ensemble der Hüttenfestspiele in Stalinstadt für

seine Verdienste bei der Aufführung der Massenfestspiele „Blast das Feuer an“.

Außerdem wurde Wilhelm Thielmann, Schauspieler des Meininger Theaters, für seine enge Zusammenarbeit mit Laienkünstlern und die künstlerische Anleitung eines Arbeitertheaters mit dem Preis für künstlerisches Volksschaffen zweiter Klasse ausgezeichnet.

## Professorentitel für Erich Engel

**Berlin (ST/ADN).** Anlässlich des 11. Jahrestages der DDR hat Minister Abusch folgenden Kulturschaffenden den Titel Professor verliehen: Erich Engel, Berlin, in Würdigung seiner hervorragenden künstlerischen Verdienste als Regisseur im Theater und Film; Karl von Appen, Berlin, in Würdigung seiner hervorragenden künstlerischen Verdienste als Bühnenbildner; Dr. Alfred Jericke, Weimar, in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste um die Leitung des Goethe-Nationalmuseums; Kurt Palm in Würdigung seiner hervorragenden künstlerischen Leistungen als Direktor der Staatlichen Theaterwerkstätten Berlin.

## Kunstpreis der Deutschen Demokratischen Republik:

### Dr. Günter Kaltoven

Dramaturg

für seine Verdienste um die Entwicklung der Fernseh dramaturgie und seinen maßgeblichen Anteil an der Erschließung des Romans „Nackt unter Wölfen“ für das Fernsehen;

**Georg Leopold, Regisseur;**

**Manfred Borges, Darsteller des André Höfel;**

**Fred Delmare, Darsteller des Pippig;**

**Edwin Marian, Darsteller des Polen Kropinski;**

**Hans-Peter Minetti, Darsteller des Bochow;**

**Gert Schäfer, Darsteller des Bogorski;**

**Heinz Voss, Darsteller des Lagerkommandanten Kluttig;**

**Johannes Wieke, Darsteller des Lagerältesten Krämer,**

für ihre künstlerischen Leistungen, besonders bei der Inszenierung und Gestaltung des Fernsehspiels „Nackt unter Wölfen“

Hüttenfestspiele in Stalinstadt

